

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 33 (1941)

Heft: 11

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verdoppelt worden ist (z. B. in der Maschinenindustrie), oder es ist, wie z. B. bei den Bauarbeitern, wo die Lohnerhöhung von 20 Rp. in vier Raten erfolgte, die Anpassung in Etappen eingetreten.

Alle diese Angaben zeigen, dass die Forderungen der Gewerkschaften nicht extrem und die Anpassungen noch weniger extrem waren. Sie haben sehr oft jenes Ausmass nicht erreicht, das von der Arbeiterschaft und von jedem gerecht denkenden Menschen als angemessen und billig betrachtet werden muss.

Eine wichtige Voraussetzung der Herbeiführung der Gerechtigkeit ist allzeit die genaue Kenntnis des Tatbestandes gewesen. Diese Kenntnis setzt auf der Seite der Träger der Wirtschaft umfassende Tarifverträge und damit starke Gewerkschaften voraus, und auf der Seite des Staates Instanzen, die sich mit sachkundigen Kräften ausschliesslich mit der Durchleuchtung der Lohnfrage befassen. In der Berichtsperiode sind insgesamt nur 17 Kollektivverträge abgeschlossen worden. Auch wenn man annehmen darf, dass angesichts der hohen Zahl der abgeschlossenen Kollektivverträge in den Jahren 1936 bis 1938 nunmehr in den Jahren 1939 und 1940 zahlreiche Kollektivverträge erneuert worden sind, scheint die Zahl des Jahres 1940 doch sehr gering. Es ist die kleinste Zahl in den letzten zehn Jahren.

Man ist sich in der ganzen Welt klar, dass, welches auch die neue Ordnung nach dem Kriege sein wird, es sich auf alle Fälle um eine Ordnung handeln wird, die die Wirtschaft mehr als bisher in den Dienst des Menschen stellen und sie im Dienst der Allgemeinheit organisieren wird. Wenn dabei die Würde des Menschen gewahrt und seine freie Initiative nutzbar gemacht werden soll, werden ein umfassendes Kollektivvertragswesen und damit verantwortungsbewusste Gewerkschaften zu den ersten Voraussetzungen gehören.

Wirtschaft.

Die Wirtschaftslage im dritten Quartal 1941.

Allgemeine Uebersicht.

W. Die Intensivierung der Kriegswirtschaft geht in allen Ländern weiter. Bemerkenswert ist, dass sogar in den Vereinigten Staaten, die bisher Rohstoffe in Ueberfluss hatten, auf einzelnen Gebieten Mangel oder doch Knappheit droht, so dass eine Rationierung des Materials an die Industrie vorgenommen werden musste, um den kriegswichtigen Betrieben die ungestörte Versorgung zu sichern. Allerdings ist der Anteil der Kriegslieferungen an der Gesamtproduktion in Amerika immer noch sehr bescheiden, während er in kriegführenden Staaten auf 30 bis 50 Prozent angestiegen ist. Die Preise der meisten Rohstoffe sind auch in den überseeischen Gebieten aufwärts gerichtet, abgesehen von vorübergehenden Rückschlägen. Dagegen ist der Nahrungsmittelüberschuss, vor allem an Weizen, der in Südamerika infolge der Abschnürung von den europäischen Märkten entstanden ist, noch nicht völlig behoben und drückt in diesen Gebieten auf die Preise.

Auch in der Schweiz hat sich die Beanspruchung der wirtschaftlichen

Kräfte noch erhöht. In den Sommermonaten wurde der Bau von Alpenstrassen und der Ausbau der Befestigungsanlagen in höher gelegenen Gebieten besonders gefördert. Daneben absorbieren die Arbeiten für die Landesversorgung mehr Kräfte als bisher: Ackerbau, Ersatzstoffproduktion. Auf den Winter hin kommen umfangreiche Meliorationsarbeiten dazu. Die Hochbautätigkeit ist ebenfalls gestiegen (und zwar Fabrikbauten wie auch der Wohnungsbau). Ausserdem sind bedeutende Exportaufträge in Arbeit. Die intensive Beschäftigung unserer Volkswirtschaft kommt darin zum Ausdruck, dass trotz der neuen Urlaubsregelung die Zahl der gänzlich Arbeitslosen im dritten Quartal auf 6000 und darunter gesunken ist. Sie zeigt sich aber auch in den überaus hohen Ziffern des Güterverkehrs. Die Preise haben sich nach dem raschen Anstieg des Vorquartals in etwas langsamerem Tempo aufwärts bewegt. Der Lebenskostenindex erhöhte sich im dritten Quartal um 1,9 Prozent gegenüber 6,9 Prozent im zweiten Quartal. Doch es ist dafür gesorgt, dass in den letzten Monaten dieses Jahres die Preiskurve wieder steiler aufwärts geht.

Die einzelnen Wirtschaftsgebiete.

Der Kapitalmarkt war während der letzten Monate weiterhin durch ein starkes Geldangebot gekennzeichnet. Die leichte Abnahme des Devisenvorrates der Nationalbank blieb ohne Einfluss. Die unverzinslichen Guthaben der Banken und der übrigen Wirtschaft bei der Nationalbank betragen immer noch rund 1½ Milliarden Franken. Das Zinsniveau blieb ziemlich stabil bei leicht sinkender Tendenz. Die Rendite von 12 Anleihen des Bundes und der SBB. auf Grund der Börsenkurse veränderte sich nur um minime Bruchteile. Sie betrug:

	1939	1940 Prozent	1941
Ende April	3,68	4,50	3,50
» Juni	3,59	4,51	3,34
» Juli	3,59	4,12	3,23
» August	3,85	3,91	3,22
» September	4,44	3,82	3,22
11. Oktober	—	3,69	3,20

Auch bei den Zinssätzen der Banken sind keine Aenderungen von Belang festzustellen. Die Verzinsung der Kassaobligationen von 12 Kantonalbanken sank von 3,30 im Juni auf 3,13 Prozent im September. Der Zinsfuss für Spargelder und Hypotheken verharrte ungefähr auf dem Niveau des Vorquartals.

Die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse setzte sich im dritten Quartal fort, allerdings in langsamerem Tempo als im Vorquartal. Der Aktienindex der Schweizerischen Nationalbank, der die Kurse in Prozent des Nominalwertes der Aktien angibt, entwickelte sich wie folgt:

	Gesamtindex		Industrieaktien	
	1940	1941	1940	1941
März	156	148	307	283
Juni	142	168	280	313
Juli	136	170	254	309
August	137	173	257	311
September	138	185	259	333
17. Oktober	141	184	262	332

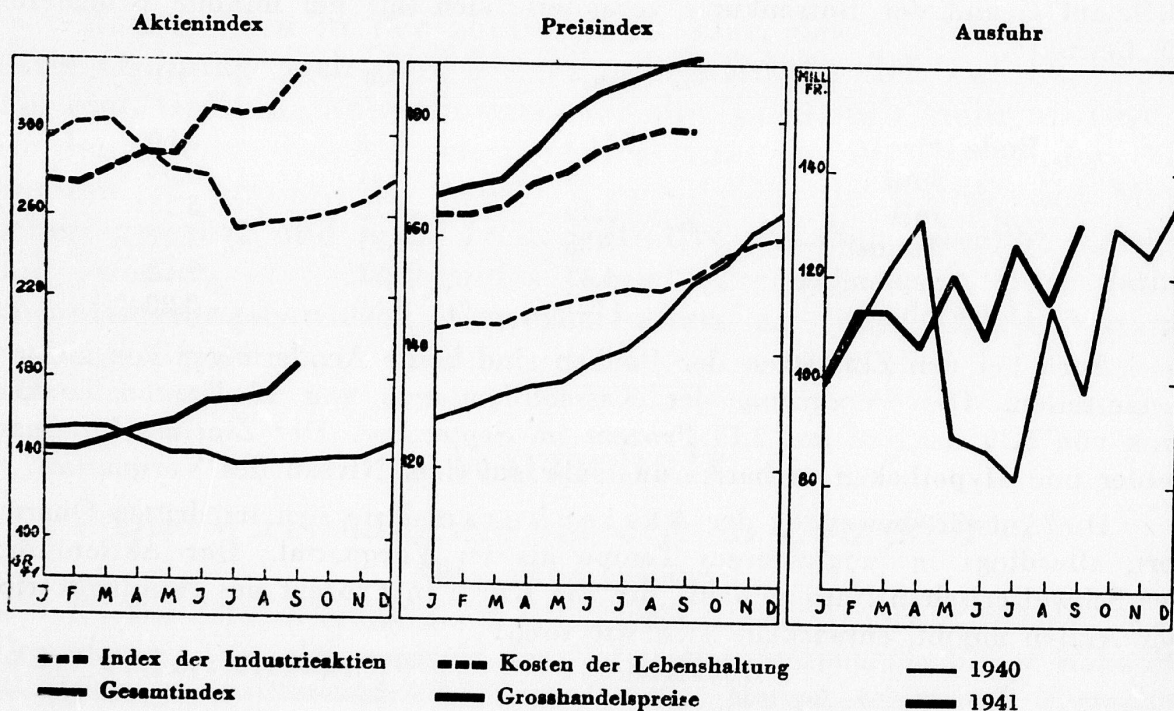
Es sind vor allem die Industrieaktien, die von der neuesten Hausse profitierten. Die Kriegslieferungen und auch die sonstige volle Ausnützung der Produktionsmöglichkeiten durch die meisten Betriebe sowie andererseits die zahme Behandlung der Gewinne durch die Kriegsgewinnsteuer geben die Erklärung für die Kurssteigerung, die im Durchschnitt von Ende Juni 7 Prozent beträgt,

seit März sogar 18 Prozent. Ende Oktober sind freilich für einzelne Papiere Rückschläge eingetreten.

Die Preiserhöhung ging im dritten Quartalsjahr etwas langsamer vor sich. Von Ende Juni bis Ende September stieg der Index der Grosshandelspreise um 3,5 Prozent, während die Erhöhung im zweiten Quartal 8,5 Prozent betragen hatte. Besonders stark verteuert wurden die Textilrohstoffe. Der Index der Lebenshaltungskosten erfuhr im dritten Quartalsjahr eine Erhöhung um 1,9 Prozent. Im Oktober allein erfolgte eine weitere Steigerung um 2 Prozent infolge der Einführung der Umsatzsteuer und der neuen vierteljährlichen Erhebung über die Bekleidungspreise.

Index der Kosten der Lebenshaltung						
	Nahrungsmittel	Brenn- und Leuchtstoffe	Bekleidung	Miete	Gesamtindex	
1939: August	131,2	114,6	120,0	173,5	137,2	
1941: Juni	177,7	144,7	179,9	173,2	174,8	
Juli	179,4	145,3	188,6	173,2	177,1	
August	180,4	146,1	188,6	173,2	177,7	
September	181,2	146,2	188,6	173,2	178,2	
Oktober	184,8	147,4	197,6	173,2	181,7	
Aenderung Aug. 39/Okt. 41	+ 40,9%	+ 28,6%	64,7%	- 0,02%	+ 32,4%	

Seit Kriegsbeginn macht somit die amtlich festgestellte Teuerung 32,4 Prozent aus, woran die starke Erhöhung der Bekleidungspreise sowie der Nahrungsmittel den stärksten Anteil haben.



Der Aussenhandel hat sich im Berichtsquartal nicht ungünstig entwickelt. Die Ein- und Ausfuhrwerte sind im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres erheblich gestiegen, wie aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich ist:

	Einfuhr				Ausfuhr			
	1940	1941	Veränderung 1940/41		1940	1941	Veränderung 1940/41	
	in Millionen Franken		in %		in Millionen Franken		in %	
1. Quartal	613,6	447,4	- 166,2	- 27,1	330,8	326,5	- 4,3	- 1,3
2. »	580,3	471,3	- 109,0	- 18,8	307,1	335,7	+ 28,6	+ 9,3
3. »	251,1	559,0	+ 207,9	+ 82,7	291,9	372,4	+ 80,5	+ 27,5

Freilich kann auf die durch die Preissteigerung stark beeinflussten Wertziffern des Aussenhandels nicht mehr allein abgestellt werden. Bemerkenswert ist aber, dass auch die Mengen zugenommen haben. Im dritten Quartal ist die Menge der eingeführten Waren um 74 Prozent höher als im Vorjahre und die exportierte Warenmenge hat in der gleichen Zeit um 41 Prozent zugenommen. Natürlich können auch aus diesen Zahlen nicht allzu weittragende Schlüsse gezogen werden, wenn die Zusammensetzung der Waren nicht bekannt ist. Doch unsere wichtigsten Einfuhrwaren sind gewichtige Güter wie Kohle, Eisen, Getreide. Die Importmengezunahme darf wohl so gedeutet werden, dass sich die Versorgungslage leicht gebessert oder vielleicht richtiger gesagt weniger stark verschlechtert hat als im ersten Halbjahr 1941.

Auch im Monat Oktober hat sich der Aussenhandel auf beträchtlicher Höhe behaupten können. Gegenüber dem Rekordwert der Einfuhr vom Monat September ist allerdings eine Verminderung um 22 Millionen Fr. zu verzeichnen.

Der Fremdenverkehr ist heute kein eigentlicher «Fremden»verkehr mehr, das heisst, er kann sich nur noch zum kleinsten Teil auf Auslandsgäste stützen, denn diese machten im vergangenen Sommer kaum 10 Prozent der gesamten Frequenz aus. Von den 4,2 Millionen Logiernächten, die in den schweizerischen Fremdenorten in den Monaten Juli bis August 1941 gezählt wurden, entfielen 3,8 Millionen auf Gäste aus dem Inland, die im Vergleich zum Vorjahr, das allerdings infolge der zweiten Mobilisation besonders ungünstig war, eine Zunahme um 19 Prozent zu verzeichnen haben. Die durchschnittliche Frequenzsteigerung beträgt mit Einschluss der Auslandsgäste 16,8 Prozent.

Wenn wir zur Produktion übergehen, so interessiert uns heute vom Standpunkt der Versorgung aus in erster Linie die Landwirtschaft. Das Erntejahr 1941 darf wohl im allgemeinen als ziemlich gut taxiert werden. Der Heu- und Emderttrag war befriedigend, doch ist die Milchproduktion infolge Ausfall an ausländischen Futtermitteln und Reduktion des Viehbestandes um etwa 7 Prozent unter die Höhe des Vorjahres gesunken. Befriedigend war auch das Ergebnis der Getreide- und Kartoffelernte, welche letztere dank der Anbauvermehrung das letztjährige Ergebnis von 90,000 Wagen noch übersteigen dürfte. Der Obstertrag lässt in einzelnen Landesgegenden zu wünschen übrig, dagegen ist die Weinernte vorzüglich ausgefallen. Noch besser als die Ernteergebnisse sind die Preise. Der Index der landwirtschaftlichen Produktpreise stand Ende September um 47 Prozent höher als im Sommer 1939, während die Produktionskosten wohl nicht annähernd so stark gestiegen sind. Der Verdienst der Landwirtschaft hat sich somit erhöht.

Die industrielle Produktion läuft immer noch in den meisten Branchen auf höchster Tourenzahl. Das gilt namentlich von der Metall- und Maschinenindustrie, aber auch von der Uhrenindustrie. Dagegen hat die Textilindustrie infolge Rohstoffmangel bereits sehr fühlbare Einschränkungen vornehmen müssen. Aus der Baumwoll- und Wollindustrie wird der «Arbeitgeber-Zeitung» berichtet, dass nur noch 70 bis 80 Prozent der normalen Leistungsfähigkeit ausgenützt werden, zum Teil noch weniger, teilweise auch mehr. Dagegen hat sich der Geschäftsgang der Seidenstoffwebereien und der allerdings nur noch unbedeutenden Seidenbandindustrie sowie der Stickerei leicht gehoben. Für die Zukunft befürchtet auch die Metallindustrie Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung, besonders seitdem die Einfuhr von Buntmetallen aus Amerika unterbunden zu werden droht.

Die Bautätigkeit hat sich, was den Wohnungsbau anbetrifft, seit einem Jahr nicht unwesentlich gebessert, wie die nachstehenden Zahlen, die sich auf die 30 grössten Gemeinden beziehen, zeigen:

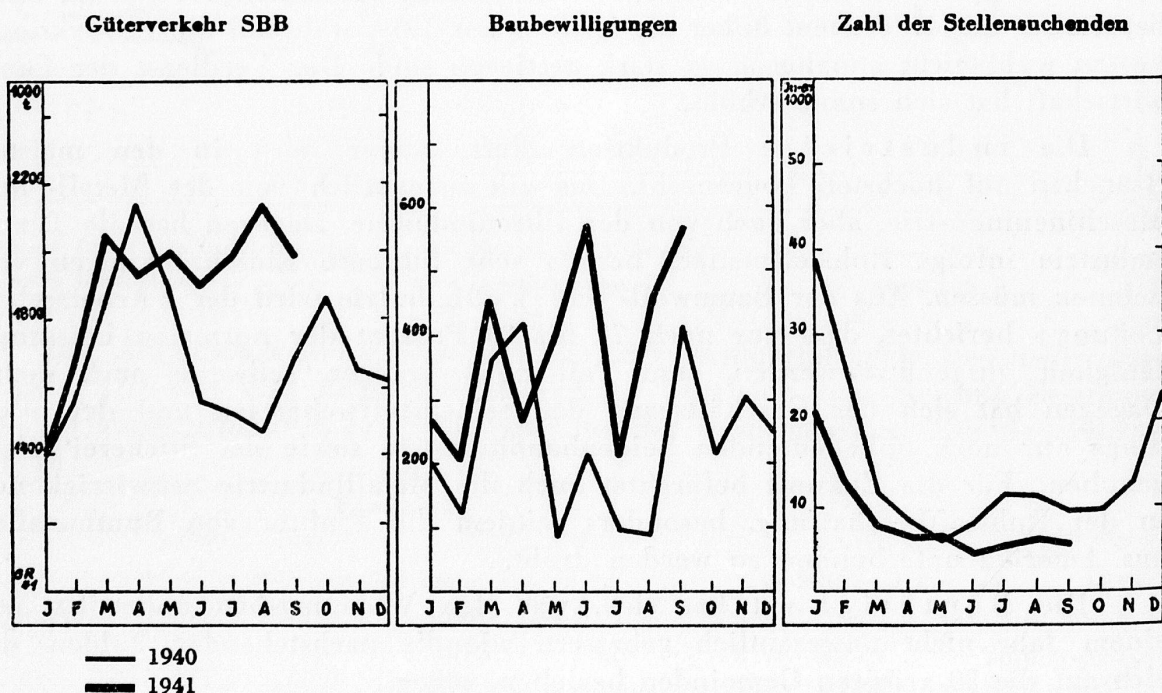
	Neuerstellte Wohnungen			Baubewilligte Wohnungen		
	1940	1941	Veränderung in Prozent 1940/41	1940	1941	Veränderung in Prozent 1940/41
1. Quartal	1101	536	— 51,3	694	920	+ 32,6
2. »	817	674	— 17,5	724	1265	+ 74,7
3. »	952	1085	+ 14,0	624	1229	+ 97,0

Die Zahl der neuerstellten Wohnungen überstieg im dritten Quartal 1941 zum ersten Mal seit Kriegsbeginn diejenigen des Vorjahres. Die Baubewilligungen sind schon seit Beginn dieses Jahres im Zunehmen begriffen. Im Berichtsquartal war ihre Zahl etwa doppelt so gross wie vor Jahresfrist. Verglichen mit der durchschnittlichen Bautätigkeit und dem Wohnungsbedarf in Friedenszeiten sind diese Zahlen freilich niedrig. Aber es ist bemerkenswert, dass der Wohnungsbau nicht so stark zusammengeschrumpft ist wie während des letzten Weltkrieges. Trotzdem macht sich in mehreren Städten Wohnungsknappheit oder gar Wohnungsnot bemerkbar, und es wird sich als notwendig erweisen, dass Staat und Gemeinden den planmässigen gemeinnützigen Wohnungsbau fördern.

Der Verkehr der Bundesbahnen weist neue Rekordzahlen auf:

	Güterverkehr			Zahl der Reisenden		
	in Millionen Tonnen	1941	Veränderung in Prozent 1940/41	in Millionen	1941	Veränderung in Prozent 1940/41
1. Quartal	4,83	5,21	+ 8,0	32,00	34,70	+ 8,4
2. »	5,59	5,81	+ 3,9	28,41	34,43	+ 21,2
3. »	4,68	6,10	+ 30,2	30,82	36,40	+ 18,1

Der Güterverkehr ist auf einer Höhe angelangt, wie er bisher selbst in den besten Zeiten nicht erreicht wurde. Auch der Personenverkehr ist andauernd überaus rege und übersteigt sogar die Frequenz des Landjahres ganz beträchtlich. Ob die Einschränkungen im Fahrplan, die infolge Materialmangel und Stromknappheit erforderlich wurden, auch eine Verminderung der Frequenz zur Folge haben, bleibt abzuwarten.



Die Lage des Arbeitsmarktes war entsprechend den guten Beschäftigungsmöglichkeiten in den letzten Monaten sehr günstig. Die Zahl der von den Arbeitsämtern gemeldeten gänzlich Arbeitslosen betrug:

	1940	1941	Veränderung 1940/41	
			absolut	in %
März	11,656	7853	— 3809	— 33
Juli	11,522	5531	— 5991	— 52
August	11,471	6030	— 5441	— 47
September	9,993	5440	— 4553	— 46
Oktober	9,998	7583	— 2415	— 24

Da in den letzten Monaten durchschnittlich 4000 bis 5000 offene Stellen angeboten waren, so könnte wohl auf Grund dieser Zahlen von einer annähernden Vollbeschäftigung gesprochen werden. Es ist aber zu berücksichtigen, dass immer noch ein Teil der Arbeitskräfte, die sonst gänzlich arbeitslos waren, anderweitig untergebracht ist. So waren Ende September 5044 Personen in Arbeits- und Bewachungskompagnien tätig, und 4375 Wehrmänner leisteten freiwillig Militärdienst. Ferner waren 2266 Arbeiter beim Bau von Alpenstrassen, 6691 bei andern Arbeiten und 3290 bei Notstandsarbeiten, im Arbeitsdienst oder in Umschulungskursen beschäftigt.

Im Oktober ist die Arbeitslosigkeit etwas gestiegen infolge von Frostwetter und starkem Schneefall in höhern Lagen. Im Vergleich zum Vorjahr ist aber trotzdem eine Verminderung der Zahl der gänzlich Arbeitslosen um 24 Prozent festzustellen.

Erstmals werden auch Zahlen veröffentlicht über den Umfang der Arbeitsdienstpflicht. Für Bauten von nationalem Interesse wurden in den Monaten Juli bis September 1941 5839 Arbeitskräfte aufgeboten, wovon 2,423 im eigenen Kanton und die übrigen in andern Kantonen eingesetzt wurden. Für landwirtschaftliche Arbeiten wurden von März bis September dieses Jahres 7484 Personen kraft Arbeitsdienstpflicht aufgeboten (davon 600 Frauen). Ausserdem halfen 7821 Schüler und Studenten sowie 3183 andere zusätzliche Arbeitskräfte in der Landwirtschaft mit. Der gesamte Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft umfasste seit dem letzten Frühjahr somit 18,488 Personen, die zur Hauptsache in ihrem Wohnkanton beschäftigt wurden.

Die Zahl der Stellensuchenden verteilt sich folgendermassen auf die verschiedenen Berufsgruppen:

	Zahl der Stellensuchenden		
	September 1940	September 1941	Veränderung 1940/41
Handel und Verwaltung	1835	1334	— 501
Baugewerbe	2314	772	— 1542
Textilindustrie	1174	645	— 529
Handlanger und Tagelöhner	765	575	— 190
Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe	624	553	— 71
Haushalt	479	502	+ 23
Metall- und Maschinenindustrie	616	411	— 205
Uhren und Bijouterie	1454	231	— 1223
Holz- und Glasbearbeitung	370	190	— 180
Lebens- und Genussmittel	176	173	— 3

Es ist bemerkenswert, dass die Gruppe Handel und Verwaltung im September die grösste Zahl von Stellensuchenden aufwies. Das Baugewerbe, das seit vielen Jahren stets an der Spitze stand, ist an die zweite Stelle gerückt infolge der starken Beanspruchung von Bauarbeitern durch die Festungs- und Strassenbauten. An tüchtigen Berufsarbeitern herrscht nach wie vor in den meisten Industrie- und Gewerbebezügen Mangel.